

Pauliner Forum

Nr. 20 | Feber 1994

Mitteilungen des Vereins der Pauliner

PAULINUM IM WANDEL



Die neue "Pädagogenmannschaft"

INHALT

Paulinum im Wandel	3
Bericht über die Prof. Ferner Aktion	4
Doktor gibt's no koan	9
Personalia	10
Peter Linser's Heimatbücher	12
Eine gute Idee	13
Wohnhaft in Lagos	14
Aus den Regionen	15
Aus der Missionsfront	16
Annemarie Regensburger – Eine Pauliner Dichterin	17
Vermischte Nachrichten	18
Walter Köck - Ein Paznauner Talhistoriker	19
Kassabericht	19
Nachruf für Dr. Puelacher	20
Zum Nachdenken	20

EDITORIAL

Diesmal kommen wir etwas spät: Die Sondernummer über Prof. Ferner hat uns zeitlich aus der Bahn geworfen. Dafür ist die späte Information umso bunter.

Sie beginnt mit der Vorstellung der neuen "Pädagogemannschaft" im Heim.

Es folgt - wir hoffen, Ihr wartet schon gespannt darauf - der Bericht über die beiden Aktionen Prof. Ferners: "Bildung gegen Armut" und die "Bausteinaktion" und sodann noch zwei blitzneue Briefe Leo's.

Wir stellen wieder ein paar "Pauliner Typen" und deren Aktionen vor: Dr. Christian Huber, Christian Kapfensteiner, Dr. Walter Köck und Peter Linser. Weiters präsentieren wir - nunmehr ebenfalls emanzipiert - eine "Pauliner Dichterin": Annemarie Regensburger.

Der Kassabericht und die Personalia dürfen nicht fehlen.

Ebensowenig der Regionalbericht und die Missionsfront.

Wir schließen mit dem Nachruf für Dr. Puelacher und bieten etwas zum Nachdenken.

HERZLICHE GRATULATION

Sie gilt einem bescheidenen, unauffälligen, beinahe zurückgezogenen Mann, der für den Verein und für die Altpaulinerschaft von großer Bedeutung war und ist: Prof. Mag. Josef Bayer. Seit dem Bestand des Vereins hat er den Großteil der Nummern des „Pauliner Forums und des Pauliner Verzeichnis in seiner kleinen Privatdruckerei gedruckt und dem Verein dadurch nicht nur das Gefühl vermittelt, „druckerisch autonom zu sein“, sondern vor allem viel Geld gespart.

AM 23. 2. 1994 FEIERT PROF. BAYER SEINEN 80. GEBURTSTAG!

Wir danken ihm für seine uneigennützig und tatkräftige Mithilfe, die sich nicht nur auf den Verein, sondern auch auf alle Druckbedürfnisse des Hauses bezieht und wir gratulieren ihm auf das Allerherzlichste.

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber: Verein der Pauliner.
Redaktion: Dr. Paul Ladurner, Franz-Kotter-Weg 3 - 5, 6020 Innsbruck.
Hersteller: Steigerdruck, Lindenweg 37, 6094 Axams.
Herstellungsort: Lindenweg 37, 6094 Axams.

PAULINUM IM WANDEL

Es ist kaum zu glauben und wirklich ein Wandel:

Dem Studienheim Paulinum steht seit dem heurigen Jahr nicht mehr ein Priester als Regens vor, wie das seit 1926 immer der Fall war; nicht einmal ein männlicher Laie schwingt das Zepter als Regens sondern es wurde die mütterliche Lebensordnung eingeführt: Frau Waltraud Hofer ist nunmehr die „Direktorin“ des Heimes und übt gleichzeitig die Verwaltung aus. Dazu ist sie aus mehreren Gründen bestens geeignet: Sagen wir es einmal offen: Es kann nicht schaden, wenn Buben auch einmal von einer mütterlichen Hand geführt werden. Darüberhinaus war Frau Direktor Hofer bereits durch zehn Jahre Präfektin und Sekretärin im Paulinum und schließlich - und das bezieht sich auf die Verwaltung - war sie zwischenzeitlich in der Privatwirtschaft und in der Handelskammer tätig.

Dazu kommt noch, daß sich beinahe die gesamte Präfektenriege erneuert hat. Und schließlich: Auch

der Spiritual ist ein Laie. Der neue „Spiri“ heißt „Mag. theol. Christian Ladurner“.

Und das sind die neuen Pädagogen in Ihren Funktionen:

Waltraud Hofer:	Direktorin des Studienheims
Christian Ladurner:	Spiritual
Sabine Volgger:	Präfektin der 1. Klasse
Christoph Thoma:	Präfekt der 2. Klasse
Michael Gstmeyr:	Präfekt der 3. und 4. Klasse
Matthias Reck:	Präfekt der 5. und 6. Klasse
Astrid Hellmer:	Präfektin der 7. und 8. Klasse
Angelika Stanger:	Sekretariat

Was man jedenfalls bisher gehört hat, „läuft der Laden ausgezeichnet“. Aber, lassen wir die neue Mannschaft selbst sprechen und sich und ihr Konzept vorstellen:

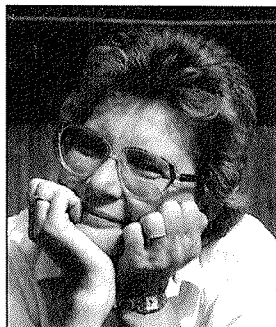
LIEBE PAULINER!

Wie Sie inzwischen sicher erfahren haben, wurde ich aufgrund der Entscheidung der Diözesanleitung mit der Leitung des Studienheims und der Verwaltung des gesamten Paulinums betraut.

Ich bin in Zams geboren und wuchs in Hall auf. Nach einer kfm. Ausbildung und einer 6-jährigen Tätigkeit in der Privatwirtschaft kam ich 1976 ins Paulinum und war dann bis 1986 Präfektin hier im Hause.

1986 ging ich wieder in die Privatwirtschaft und wechselte nach drei Jahren in die Tiroler Handelskammer (4 Jahre).

Ich blieb nach meinem Weggang aber dem Paulinum weiterhin verbunden. Dann trat Regens Dr. Huber mit der Frage an mich heran, ob ich den Posten als „Regens“ nicht übernehmen möchte. Durch meine 10-jährige Tätigkeit im Paulinum ist mir das Haus sehr vertraut und so fiel mir die Entscheidung nicht allzu schwer. Allerdings hat sich inzwischen vieles weiter-



entwickelt und auch ich werde mit meinem Team bestrebt sein, das Haus in der Weise zu führen, daß es den Anforderungen für eine religiöse, charakterliche und geistige Formung unserer Studenten nachkommen kann.

Daß zur Zielsetzung des Paulinums auch weiterhin die religiöse Formung der jungen Menschen, welche auf der Basis des christlich-biblischen Mensch- und Weltbildes beruht, zählt, bedarf keiner Frage.

Mir persönlich ist wichtig, daß sich alle im Hause wohlfühlen. Wenn so viele (junge) Menschen beisammen wohnen, bedarf es eines wohlwollenden Miteinanders. Das Klima, die Atmosphäre, die wir gemeinsam zu schaffen imstande sind, fördert den sozialen Frieden und sicher auch den schulischen Erfolg.

Ich kann Ihnen versichern, daß ich bemüht sein werde, dem Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, jederzeit gerecht zu werden.

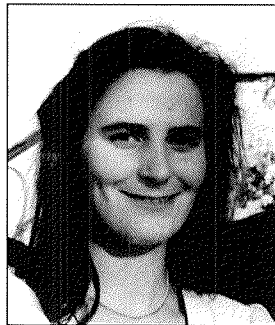
So bitte ich Sie um Ihr Wohlwollen dem Paulinum gegenüber und versichere Ihnen, daß Sie jederzeit hier im Hause herzlich willkommen sind.

Mit besten Grüßen

Waltraud Hofer

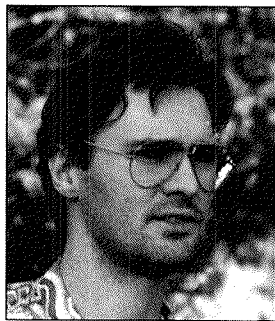
„Es gibt keine Zufälle“

Gerade auf der Suche nach einer Arbeit, die es mir ermöglicht, mein Studium gewissermaßen fortzusetzen, erreichte mich das Angebot des Paulinums. Endlich nach 3 Wochen Suche konnte die Stelle als Präfektin für die erste Klasse besetzt werden. Mein Name ist Sabine Volgger. Meine Kindheit und meine Jugend verbrachte ich in Schönberg, dort besuchte ich die Volksschule. Schon bald fing mein Pendlerleben an - nämlich nach Fulpmes in die Hauptschule und später nach Innsbruck in die Höhere Bundeslehranstalt f. wirt. Frauenberufe. Seit 1989 studiere ich Rechtswissenschaften an der Uni Innsbruck. Studium allein kann nicht das Leben sein - erdacht - bewarb ich mich als Jugendleiterin für das Dekanat Matri. Diese Tätigkeit war eine sehr wertvolle Lebenserfahrung und ich möchte sie nicht missen. Es gibt keine Zufälle - die kath. Jungschar hat mich schon von meiner Kindheit an geprägt. Auch heute bzw. gerade heute ist mir eine „kindergerechte“ Gesellschaft ein großes Anliegen. Es gibt keine Zufälle - nach diesem Schuljahr werde ich wissen, weshalb ich diese Entscheidung so kurzfristig getroffen habe. Arbeit sehe ich genug vor mir. Es gibt keine Zufälle. 11 Knaben erwarten Menschlichkeit, 11 Knaben sind weit weg von zu Hause und erwarten ein gewisses Maß an Geborgenheit, 11 Knaben starten eine neue Schule, einen neuen Lebensabschnitt. Ein weiterer Beginn in das Erwachsenwerden - viel mehr aber in die Selbstständigkeit. Es ist eine große Herausforderung in dieser „Lebensgemeinschaft“, einem Samenkorn den richtigen Boden zur Entfaltung und zum Wachstum bieten zu können. Es gibt keine Zufälle!



Matthias Reck

Matthias Reck, seit dem Schuljahr 1992/93 Präfekt im Paulinum. Geboren am 12. 9. 1966 im fränkischen Nürnberg. Nach dem Besuch eines humanistischen Gymnasium in Forchheim/Oberfranken Studium der katholischen Theologie in Bamberg und Würzburg von 1986 bis 1991. Interessen: Literatur, Graphik, Bergsteigen, Ökologie, Reiten. Derzeit Präfekt der 5. und der 6. Klasse.



Michael Gestaltmeyr

Als neuer Präfekt der dritten und vierten Klassen am Paulinum darf ich mich Ihnen kurz vorstellen:

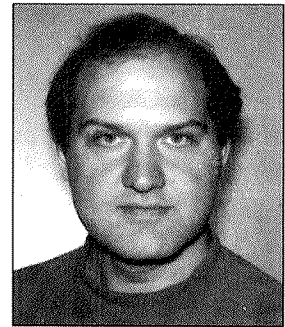
1963 bin ich als letztes von acht Kindern in Wien geboren.

Nach der Pflichtschule wechselte ich in ein Oberstufenrealgymnasium, das ich allerdings nicht abschloß. Ich begann mit meiner Tätigkeit beim ORF in Wien. Nebenbei absolvierte ich die Maturaschule.

1983 erhielt ich das Angebot im erzbischöflichen Seminar in Hollabrunn (Niederösterreich) als Präfekt zu arbeiten. Sieben Jahre betreute ich Burschen im Alter von 13 bis 19 Jahren. Dann übernahm ich für drei Jahre die Verwaltung des Seminars, ehe ich 1993 im Zuge der Schließung des Internates Hollabrunn verließ.

Meine Zielvorstellungen für meine Arbeit sind, den Buben zu helfen ihr Christsein offen zu leben und in ihrer Entwicklungsphase Hilfe und Stütze zu sein.

Meine Hobbies: Lesen und Schreiben; Kultur (vor allem Theater, Kabarett); Sport, Reisen, Musik, Geschichte.

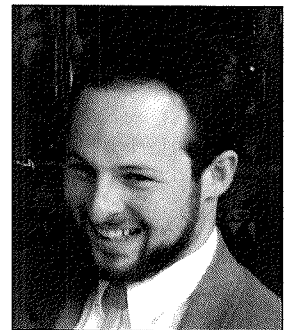


Christian Ladurner

Ich wurde 1964 als das zweite von drei Kindern in Innsbruck geboren, wo ich auch meine Schulzeit bis zu meiner Matura (Akad. Gymn. Ibk.) verbrachte. Hier entdeckte ich meine Liebe zu Theologie und Musik, die meine Studien-

zeit im Priesterseminar, unterbrochen von zwei Auslandsaufenthalten, prägte. Nach je einem Jahr als Pastoral- und Unterrichtspraktikant in Neu-Rum bzw. Telfs bin ich seit Herbst '93 Spiritual im Paulinum - erstmals ein Laie in dieser Funktion.

Mein Ziel ist es, den Internatsschülern im Zusammensein ein Stück Geborgenheit und gegenseitige Annahme zu vermitteln, in der Hoffnung spürbar machen zu können, daß diese wie jede Geborgenheit ihren letzten Ursprung in Gott hat. Daß ein darauf aufbauender Glaube konkrete Hilfe zur Lebensbewältigung sein kann - diese Erfahrung ab und zu erlebbar zu machen, wäre mein Wunschtraum für die kommende Zeit im Paulinum.



**Christoph Thoma,
Präfekt der
zweiten Klasse:**



**Woher ich komme,
wohin ich gehe**

Noch am Beginn des neuen Schuljahres stehend, darf ich mich Ihnen als einer der (drei) Präfekten vorstellen, die heuer im Paulinum neu angefangen haben.

Zunächst stichpunktartig einige Angaben zu dem, wie mein Leben vor meiner Zeit im Paulinum verlaufen ist: Geboren wurde ich am 23. September 1967 in Gießen, einer kleinen Stadt in Hessen (Deutschland), aufgewachsen bin ich aber dann - zusammen mit meinen vier Geschwistern - in Hannover, der Landeshauptstadt Niedersachsens. Leider war es unumgänglich, daß sich meine Eltern 1972 scheiden ließen, das Sorgerecht für uns Kinder wurde meiner Mutter zugesprochen. Meine Kinder- und Jugendzeit verlief insgesamt betrachtet recht turbulent: Ich entwickelte mich zu einem leidenschaftlichen Sportler (besonders der Fußball hatte es mit angetan), war in meiner Heimatpfarre stark engagiert und fühlte mich sehr zu Büchern hingezogen - Vorlieben und Interessen, die auch heute noch einen Großteil meines Lebens ausmachen, wenn auch in veränderten Anteilen.

Mein Abitur (oder wie es in Österreich heißt: Meine Matura) legte ich 1987 auf der St.-Ursula-Schule in Hannover ab, in den anschließenden Monaten absolvierte ich meinen zivilen Ersatzdienst in der Akademie der Diözese Hildesheim, dem St.-Jakobus-Haus in Goslar.

Mein Studium der Philosophie und der kath. Theologie nahm ich 1989 in München auf und wechselte dann nach Abschluß des jeweils ersten Studienabschnittes nach Innsbruck, um zusätzlich zum ordentlichen Studium den 4-semesterigen „Senatslehrgang für zwischenmenschliche Kommunikation“ zu besuchen. Das Studium der Philosophie beendete ich im WS 1992/93 mit einer Arbeit zum dänischen Philosophen Sören Kierkegaard, und im SS 1993 erlangte ich die Qualifikation zum „Akademisch geprüferten Kommunikationsberater“. Mein Studium der Theologie werde ich im Laufe des (über-)nächsten Jahres beenden, für die philosophische Promotion (über Nietzsche) lasse ich mir noch ein bißchen mehr Zeit. Dieses also in Kürze das Wichtigste meines bisherigen Werdeganges, der mich letztlich ins Paulinum geführt und der damit eine (unvorhergesehene) Wendung erhalten hat, die ich selbst bis vor kurzem noch nicht für möglich gehalten hätte. Aber das ist wohl eine ausgezeichnete Eigenart unseres Lebens - daß wir uns

immer wieder in Situationen vorfinden, in denen uns gewissermaßen ein Anruf erreicht, uns auf Neues einzulassen, neue Wege zu gehen und bisher übliches (dankbar) hinter uns zu lassen. Ein Anruf, der lockt und dem (antwortend) zu entsprechen wir unmittelbar - gleichsam im Moment des Hörens selbst - als unser eigenes Anliegen entdecken, obwohl er uns doch zunächst nur ins Ungewisse und ins Risiko hinein zu entlassen vermag. Erst nach und nach bilden sich dann wieder jene Strukturen aus, die es uns erlauben, uns auf (mehr oder weniger) gesichertem Boden zu bewegen. Und doch auch dieses letztlich nur, um weitergehen zu können, wenn uns denn wiederum ein neuer Anruf erreicht. Was meine Tätigkeit als Präfekt (der 2. Klasse) anbelangt, wird bis dahin aber sicherlich noch einige Zeit vergehen, stehe ich diesbezüglich doch noch ganz am Anfang.

Die vergangenen Wochen bzw. das in ihnen Erlebte haben aber schon ausgereicht, mich auf die kommende Zeit im Paulinum freuen zu lassen - meine Mit-Präfekten, die Leitung des Hauses, die Angestellten in Küche, Verwaltung und im Reinigungsdienst und nicht zuletzt auch „meine“ Kinder haben hierzu das Ihrige beigetragen.

Astrid Hellmer

Heuere bin ich nun das 2. Jahr im Paulinum und führe die 7. und 8. Klasse weiter - für mich also alte und neue Bedingungen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Team, obwohl mir der Abschied vom Team des letzten Jahres schwerfiel.



Meine Ziele sind die gleichen geblieben: Ich möchte den „Senioren des Studienheims“ ermöglichen, ein weitgehend selbständiges Leben zu führen als Vorbereitung für das Studium bzw. die Arbeit. Mir liegt am Herzen - ohne die Bedeutung der Schule abzuschwächen - daß die Freizeitaktivitäten der Schüler inner- und außerhalb des Heimes gefördert werden, um den jungen Menschen vor Augen zu führen, wie wichtig ein Engagement für irgendeine Sache ihrer Wahl ist. Nichts ist schlimmer als Lethargie!

Ja, es bleibt auch uns Altpaulinern nur noch übrig: Geben wir uns einen Ruck und der neuen „Schlachtordnung“ eine Chance! Wir wünschen jedenfalls einen guten Start und ein gutes Gelingen!

AKTION PROF. FERNER - EIN VOLLER ERFOLG

Die in der „Sondernummer Prof. Ferner“ angeregte Doppelaktion „Bildung gegen Armut“ und „Bausteine“ war schon bisher ein großer Erfolg.

Ein ganz großer Dank den Altpaulinern!

Es berichten Direktor Dr. Otto Larcher, der Initiator der Aktion „Bildung gegen Armut“ und unser Kassier, Prokurist Dipl.-VW. Toni Kraler, der Träger der Aktion „Baustein“:

BILDUNG GEGEN ARMUT

Die in der Sondernummer „Pauliner Forum - Prof. Ferner“ (Nov. 93) vorgestellte Aktion „Bildung gegen Armut“ hat ein unerwartetes Echo gefunden! Bis 21. Jänner 94 sind **öS 123.478,-** eingegangen! Ich möchte allen Spendern im Namen von Prof. Ferner von Herzen danken!

Da Mitte Februar in San Igancio die Schule beginnt, habe ich Prof. Ferner im Wege der Missionsprokura der Franziskaner unter dem Titel „**Bildung gegen Armut**“ **öS 122.400,-** überwiesen und ihn gebeten, den Betrag folgendermaßen zu verwenden:

- 14 Kindern** 5 Jahre Volksschule
(14 Spender haben je öS 6.000,-
gespendet = öS 84.000,-)
- 7 Kindern** das 1. Jahr von 5 Jahren Volksschule
(7 Spender à öS 1.200,- = öS 8.400,-)
- 5 Kindern** 5 Jahre Volksschule aus 70 Spenden-
beiträgen zwischen öS 50,- bis öS 2.500,-
1 anonymer Spender von öS 5.000,-
(5 x 6.000 = öS 30.000,-)

Insgesamt wird durch diese Aktion 26 Kindern die Möglichkeit geboten, an der Escuela San Francisco de Asis lesen, schreiben, rechnen zu lernen und so ihre Lebenssituation zu verbessern.

Ich habe Prof. Ferner gebeten, im Frühjahr den 21 namentlich bekannten Paten ein Foto ihres Buben oder Mädchens mit näheren Angaben zu schicken - und mir jene Fotos von den 5 Kindern aus den 70 Spendenbeiträgen.

Da nur wenige Spender einen Wunsch (Bub oder Mädchen) angegeben haben, habe ich mir erlaubt, 13 Buben und 13 Mädchen für den Schulbesuch vorzuschlagen!

Ein Dankschreiben meinerseits erging an jene Spender, die mit einem Betrag von öS 300,- aufwärts mitgeholfen haben (. . . und deren Adresse ich ausfindig machen konnte).

Heute bedanke ich mich bei allen Spendern: Prof. Ferner wird große Freude haben!

Sollten noch weitere Spenden eingehen (Bank für Tirol und Vorarlberg, Bankleitzahl 16450, Kontonummer des Empfängers Prof. Ferner „Bildung gegen Armut“ 00845121222), werde ich jeweils nach Erreichen einer Summe von öS 6.000,- den Betrag für einen weiteren Schützling überweisen. Derzeitiger Kontostand: öS 1.078,-

21. 1. 94 Otto Larcher

BERICHT DES KASSIERS

Nach dem letzten Stand der Bausteinaktion (15.1. 1994) sind beim Kassier 138 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrag von öS 93.661,10 eingegangen, was bedeutet, daß Prof. Ferner daraus weitere 3 Familien mit einem neuen Heim beschenken wird können.

15. 01. 1994

Anton Kraler

San Ignacio, am 15. Dezember 1993

Lieber Paul!

Wieder naht das hohe Weihnachtsfest, das Jahr 1993 geht zu Ende und ein neues Jahr mit allen seinen Freuden, Sorgen und Leiden öffnet vor unseren Augen seine Tore.

Und so möchte ich Dir und den Deinen und allen Paulinern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr wünschen. Ich hoffe, daß meine Verwandten, Freunde und Wohltäter unserer Mission mit dem vergangenen Jahr zufrieden sein können, daß es für sie ein Jahr der Freude und des Erfolges war, daß sie gesund und wohlauf sind und mit Optimismus das kommende Jahr erwarten können.

Weihnachten ist das Fest des Friedens. Alle Welt sehnt sich nach Frieden und alle reden sie von Frieden, aber wie wenig Ruhe und Frieden ist unserer Zeit beschieden. Was sich auf der Bühne der Welt in unseren Tagen abspielt, ist traurig, erschütternd und für uns Menschen unfassbar, unbegreiflich.

Mehr als in anderen Jahrhunderten hat der Mensch sich selbst zum Gott gemacht. Diktatoren zwingen den Völkern ihren Willen und ihre Gesetze auf, zu den Mächtigen sollen die Untertanen, die Sklaven beten, den Schöpfer anzubeten ist verboten, ist ein Verbrechen und wird bestraft. Aber was sehen wir, was erleben wir? Der kleine und sterbliche Mensch ist ein erbärmlicher und grausamer Gott: Haß und Zerstörung in weiten Teilen der Erde, Kriegsnot, Zerstörung von Städten mit unschätzbaren Werken der Kunst, verwüstete Landschaften, Elendszüge von Flüchtlingen auf den Straßen, Hunger und Not, unmenschliche Grausamkeit und Bosheit, unzählige menschliche Tragödien. Das ist „der Greuel der Verwüstung“. Und in dieser Nacht ohne Sterne droht der Menschheit ein neuer, alles vernichtender Krieg.

Aber auch in der Finsternis unserer friedlosen und gottfernen Zeit leuchtet ein Stern der Hoffnung, keimt am morschen Stamm ein grüner Zweig. Das sind die Millionen der Guten, die ihr Knie vor dem Schöpfer beugen, die kämpfen und leiden für das Gute. Sie kämpfen gegen Haß und Zerstörung, kämpfen für Gerechtigkeit und Frieden, heilen die Wunden, die andere schlagen, bauen auf, wo andere bewußt zerstören, lieben, wo andere hassen. Unser Jahrhundert ist ein eisernes, blutiges und erbarmungsloses Jahrhundert, aber es ist auch ein Jahrhundert großer heroischer Menschen, die wie Flammenzeichen leuchten in der Finsternis ihrer Zeit; wir sind Zeitgenossen zahlreicher Märtyrer und Heiliger, sie sind die Bürgen einer besseren, schöneren und glücklicheren Zukunft, denn sie kämpfen unter dem Banner des allmächtigen Gottes, der sie sicher zum Siege führt.

Die Weltgeschichte ist „der Kampf zwischen Glauben und Unglauben“. Die Weltgeschichte ist auch „das Weltgericht“. Menschliche Größe und menschliche Verworfenheit, Tugenden und Laster werden belohnt und werden bestraft. Die Weltgeschichte ist aber auch ein Meer von Blut und Tränen; die Erde ist getränkt vom Blut der Schuldigen und der Unschuldigen. Warum ist das so? Wir wissen es nicht, wir können es nicht erklären. Aber wieviel gibt es in der Welt, was wir nicht wissen, was wir nicht verstehen und nie verstehen werden. Wie schwach ist das Lichtlein des menschlichen Verstandes, mit dem wir imstande sind, in das geheimnisvolle Dunkel des Nichtwissens hineinzu-leuchten. Das Weiseste, was der kleine Mensch tun kann, ist zu glauben, daß ein weiser, allmächtiger und gütiger Gott „über unseren Häuptern einen prächtigen Teppich wirkt, von dem wir aber nur die Rückseite sehen können“, sich demütig seinem Willen zu unterwerfen und zu beten; denn „die Hände im Gebet zu falten, ist der Anfang eines Aufstandes gegen die Unordnung in der Welt“, und sicher auch der Anfang einer glücklicheren und friedlicheren Zeit.

Mit den besten Wünschen für Euer Wohlergehen grüßt Euch

*Euer dankendster
Prof. Ferner*

P.D.: Lieber Paul!
 Vielen Dank für
 Deinen Brief, in dem ich
 als „Superstar“ bezeichnet
 werde und alle Deine
 Bemühungen um meine
 soziale Arbeit. Meine
 Leistung hast Du sicher
 übertrieben und ich glau-
 be nicht, daß meine Erfolge,
 die im Vergleich zu denen
 anderer Wohlthäter der
 Erman, nur gering sind,
 besondere Spendenwür-
 digkeit erzeugen werden.

Ich grüße alle Pauliner
 und danke ihnen noch-
 mal für Ihre große Hilfe
 und das Vertrauen, das
 sie mir in den vergan-
 genen Jahren geschenkt ha-
 ben. ; Dios bendigo pague!

Wenn ich meine ganze
 Weihnachtspost erledigt
 habe, werde ich mir wie-
 der erlauben, den Pau-
 linern, meinen Freunden,
 meine neuen Wünsche
 und Pläne, die ich habe,
 vorzulegen.

Vale!

Lieber Fritz!

San Ignacio 28.12.
 1993

50
 Karte

Vielen Dank für Deine Karte
 und Euer Glückwünsche.
 Auch ich wünsche Euch gesegnete Weihnachten
 und ein glückliches neues Jahr 1994.

Danke Dir auch für die Übersendung des
 Pauliner Forums. Über die Sondernummer bin
 ich nicht glücklich. Natürlich wünsche ich, daß
 die Pauliner erfahren, wie ich ihr Geld verwendet
 habe, und ich freue mich, wenn sie damit ge-
 rüchelt sind, aber eine „Sondernummer“ ist
 des Guten zu viel, sie wird sicher bei vielen
 Unstich erregen, es gebe viele Missionäre, die wür-
 dig sind als ich. Mit vielen Grüßen an Dich
 und Deine Frau Dein Leo

EINLADUNG

Wieder haben die Altpauliner für die Anliegen von Prof. Ferner gespendet: Diesmal sind es insgesamt öS 218.661,-. Dieser Betrag kommt zu jenen öS 271.518,60 hinzu, die die Altpauliner vor 2 Jahren Prof. Ferner anvertraut haben. Dann kommen die vielen Spenden für die anderen Missionäre. Ja, nicht zu vergessen das bedeutende Spendenaufkommen für die seinerzeitige Aktion „Nachbar in Not“. Wenn Ihr diese Nummer 20 des Pauliner Forums lest und Euch vor Augen führt, welche lebendige Gemeinschaft diese ca. 1300 Altpauliner darstellen, welche Vielfalt sich in ihren Reihen abzeichnet, wieviele originelle Ideen und Kulturimpulse aus dieser Gemeinschaft hervorgehen, wie ansprechbar sie doch ist, wenn es darum geht, gemeinsam sinnvolle Aktionen zu starten ... Wenn Ihr das alles

lest - und dieser Appell geht an diejenigen, die dem Verein noch ferne stehen - ist das nicht ein Anreiz, dem Verein auch formell beizutreten (derzeit gehören ihm 450 Mitglieder an), ihn durch ein ausdrückliches Bekenntnis zahlenmäßig, finanziell und moralisch zu unterstützen, denn ... Seien wir doch ehrlich ... Ohne den Verein, seine Initiativen und seine Anregungen gäbe es das alles nicht! Ohne diese organisierte Aktivität und ohne diese Impulse wäre die Paulinergemeinschaft nicht so farbig, nicht so stark.

Wir brauchen Euch! Stärkt uns durch Euren Beitritt, durch Eure psychische und moralische Unterstützung. Bitte, bedient Euch der beigeschlossenen Beitrittserklärung. Füllt sie aus und schickt sie an Prof. Mag. Friedrich Thöni, Frau-Hitt-Straße 12, 6020 Innsbruck.

DER VORSTAND

„DOKTOR GIBT'S NO KOAN!“

(Zur Promotion „Sub Auspiciis Praesidentis“ des Altpauliners Christian Huber)

Am 22. Februar letzten Jahres konnte wieder ein Altpauliner sein Studium mit dem Zusatz „Sub Auspiciis Praesidentis“ abschließen. Es handelt sich dabei um Mag.rer.nat. Christian Huber aus Rum. Leider konnte er seine Promotionsurkunde bis heute nicht entgegennehmen, da der letzte Promotionstermin „Sub Auspiciis“ nur wenige Tage vor seinem Rigorosum stattfand. Durch diesen Umstand erklärt sich auch die Überschrift, da er bei jeder Möglichkeit darauf verweist.

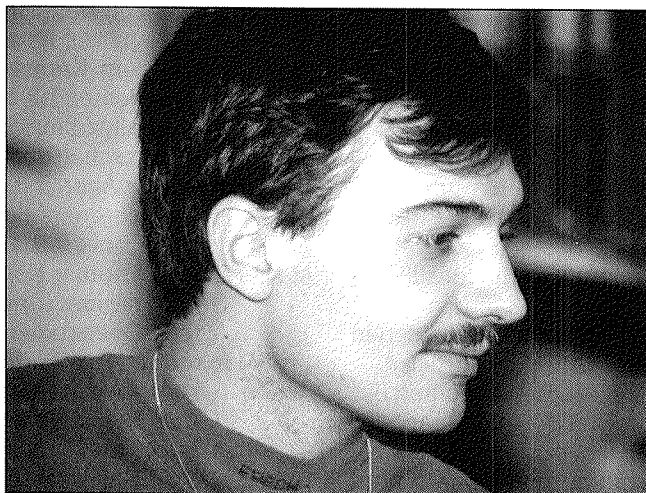
Christian Huber wurde im Juni 1966 in Rum geboren und besuchte dort die Volksschule. Nach 2 Jahren Hauptschule entschloß er sich, seinen weiteren Bildungsweg im bischöflichen Gymnasium Paulinum in Schwaz fortzusetzen. So verbrachte er die nächsten 7 Jahre im Studentenheim und beendete seine Schullaufbahn mit der Reifeprüfung 1985. Seine ausgezeichneten schulischen Erfolge ließen schon damals auf Größeres in der Zukunft hoffen.

Im Oktober 1985 begann er sein Studium der Chemie an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Damit verwirklichte er das, was er schon seit früher Jugend wollte: Naturwissenschaftler werden.

Im März 1990 begann er mit seiner Diplomarbeit bei Prof. Dr. Mag. G.K. Bonn zum Thema „Anionenaustauschchromatographie von Biopolymeren“. Im Jänner 1991 sponsierte er zum Magister der Naturwissenschaften. Im gleichen Jahr erhielt er auch den Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung und wurde zum Universitätsassistenten am Institut für Radiochemie bestellt. Seine Dissertation verfaßte er aufbauend auf die Diplomarbeit zum Thema „Entwicklung und Anwendung neuer chromatographischer Analysemethoden für Biopolymere“. Der chromatographische Trennprozeß beruht auf einer Verteilung einer Substanz

zwischen einer mobilen und einer stationären Phase (z. B. flüssig und fest). Bildlich läßt sich die mit einer Bootfahrt am Inn (= mobile Phase) vergleichen. Mehrere Boote sind am Start. Alle starten zugleich. Die sportlichen Teilnehmer suchen möglichst schnell ihr Ziel zu erreichen. Die weniger Sportlichen kehren bei einem am Fluß gelegenen Wirtshaus (= stationäre Phase) ein. Je geselliger die Bootsmannschaft ist (je öfter sie zukehrt), desto später erreichen sie ihr Ziel. Es

hat also eine Auftrennung stattgefunden.



Die Arbeit von Mag. Huber findet im klinischen Bereich Anwendung. Es können damit Proteine (Enzyme, Eiweißstoffe), aber auch Nucleinsäuren (Träger der Erbanlagen) aufgetrennt werden. Besonders interessant ist die Verwendung im Bereich PCR (Polymerase Chain Reaction). Dieses Verfahren (Nobelpreis

1993) ermöglicht die millionenfache Kopie von geringsten Mengen von Nucleinsäuren von z.B. Viren im Blut. Diese Kopien können dann leichter untersucht werden. Mit der von Mag. Huber entwickelten Analysenmethode ist eine schnelle und effiziente Trennung der PCR-Produkte möglich. Ebenso findet sie Anwendung in der Untersuchung der Hepatitis C und der chronischen lymphatischen Leukämie.

Neben seiner Tätigkeit an der Universität findet er doch Zeit für seine Hobbies. So ist er ein geschickter Glasbläser und ambitionierter Koch. Im sportlichen Bereich hält er es mehr mit Winston Churchill „No Sports“, aber auch ohne Zigarre und Whisky.

Im September letzten Jahres führte er seine langjährige Freundin Gisela vor den Traualtar.

Ich wünsche ihm für seine weitere (universitäre) Karriere viel Glück und Erfolg.

Alexander Haidekker

PERSONALIA

Das mühsame Puzzle-Spiel der „Altpauliner-Personalia“, eine akribische Kleinarbeit, hat für uns wieder unser „Standesbeamter“ Prof. Fritz Thöni erstellt, dem bei dieser Gelegenheit wieder einmal ein herzliches Dankeschön gesagt sei:

ERNENNUNGEN, EHRUNGEN

Bischof Dr. Reinhold Stecher: Verleihung des großen goldenen Ehrenzeichens mit dem Stern
Msgr. Dr. Josef Wolsegger, Prof. a.d. Pädak in Stams: Bestellung zum ÖCV-Seelsorger (Mj. 1962)
OStR Dr. Leonhard Ferner: Verleihung des großen Diözesanordens der Heiligen Rupert und Virgilius in Gold (Prof. am Paulinum für Geschichte und Latein 1945 - 1976)
Prof. Dr. Hermann Steidl, Vizeoffizial des Diözesangerichts: Ernennung zum Kanzler der Diözese (Mj. 1961)
Cons. OStR Dr. Franz Mayr, Leiter des Bischöflichen Schulamtes und Pfarrer von St. Nikolaus: Ernennung zum Monsignore (Mj. 1960)
Cons. Walter Aichner, Direktor der Bischöf. Finanzkammer: Ernennung zum Monsignore (Mj. 1959)
Prof. Dr. Florian Huber, Regens am Paulinum 1987 - 1993: Ernennung zum Leiter des Seelsorgeamtes
Pfarrer Alban Ortner: Ernennung zum Consiliarius (Mj. 1953)
Hofrat Dr. Oskar Wötzer: Verleihung des goldenen Ehrenzeichens der Diözese Innsbruck
Notar Dr. Anton Thurner: Wahl zum Präsidenten der Notariatskammer von Tirol und Vorarlberg (Mj. 1957)
Direktor Anton Falch: Ernennung zum Oberschulrat (Mj. 1958)
Direktor OStR Dr. Walter Mair: Ernennung zum Hofrat (Mj. 1950)
Bischof Dr. Reinhold Stecher: Ehrenbürger der Stadt Innsbruck
FI für Religion für die berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen sowie Akademien Prof. Mag. Artur Kröll: Verleihung des Titels „Oberstudienrat“ (Mj. 1961)
Altbürgermeister Dkfm. Eduard Förg: Verleihung des Berufstitels Kommerzialrat (Mj. 1947)
Univ.-Ass. Dr. sub auspiciis Wolfgang Förg: Wahl zum 1. Vorsitzenden Stv. d. Katholischen Männerbewegung (Mj. 1975)
BM Hofrat Dr. Hermann Arnold, Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes: Verleihung des Verdienstkreuzes des Landes Tirol (Mj. 1958)
Hofrat Dr. Alois Kofler, ehemaliger Leiter des Bundeskonviktes in Lienz: Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol (Mj. 1953)
Amtsdirektor Simon Ainetter, Referatsleiter bei der Sicherheitsdirektion für Tirol: Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol (Mitglied des Vereins)

Johann Schapler, FLD f. Tirol: Beförderung zum Amtsrat (Im Paulinum 1958 - 1967)
Helmut Raneburger, FLD f. Tirol, Beförderung zum Amtssekretär (Mj. 1974)
Direktor Dr. Anton Weigl tritt in den Ruhestand nach 40 Jahren im Dienst der Hypobank (Mj. 1952)
Dr. Erwin Koler wird neuer Bezirkshauptmann in Landeck (Mj. 1968)
Dr. Hermann Rauchegger, FA f. HNO-Krankheiten, Stimm- und Sprachstörungen: neue Ordinationsadresse Ibk/Saggen, Kaiser-Franz-Joseph-Str. 9, Tel.: 584907(Ibk.)
Walter Zwicknagl, Hauptschullehrer und Journalist, engagierter Mitarbeiter im Verein Höfemuseum Kramsach, wurde vom Bundespräsidenten für seine Verdienste um diese einmalige Einrichtung das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen. (Mj. 1966)
Dkfm. Dr. Walter Ager: mit dem Würdigungspreis für Erwachsenenbildung des Landes Tirol ausgezeichnet (Mj. 1949)
Mag. et Dr. phil. Thomas Köll, Prof. am Akademischen Gymnasium Innsbruck: Verleihung des Titels „Oberstudienrat“ (Mj. 1962)
Prof. Mag. rer. nat. Siegfried Kirchner, Leiter der Höheren Lehranstalt für Fremdenverkehrsberufe und Hotelfachschule Villa Blanka: Verleihung des Titels „Oberstudienrat“ (Mj. 1961)
Em. Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. h.c. Franz Fliri: Ernennung zum Ehrenbürger seiner Gemeinde Baumkirchen (im Paulinum 1959 - 1964 als Prof. für Geschichte und Geographie)
Domsakristeidirektor OStR Prof. Franz Girardelli: Ernennung zum Kaplan seiner Heiligkeit mit dem Titel „Monsignore“ (Präfekt am Paulinum 1955 - 1959)
Dr. Karl Kirchmeyr, FA f. innere Medizin: Eröffnung seiner Praxis in Schwaz, Wopfnerstr. 4/2, Tel.: 05242/62790 (Mj. 1972)

PERSONELLE ÄNDERUNGEN IM KLERUS

In den Ruhestand getreten:

Cons. Max Griesenböck, Pfarrer in Berwang (Mj. 1935)
Cons. Franz Haider, Pfarrer in Ischgl (Mj. 1932)
Cons. Artur Lochbihler, Pfarrer in Bichlbach (Mj. 1932)

Neubesetzungen:

Berwang - Bichlbach - Heiterwang: Mag. Hermann Röck, bisher Kooperator an der Dompfarre in Innsbruck und Diözesanjugendseelsorger (Mj. 1978)

Finkenberg: mitbetreut von Dr. Otto Walch, Pfarrer von Tux (Mj. 1973)

Kartitsch: Cons. Anton Kofler, bisher Pfarrer in Inner- und Außervillgraten (Mj. 1952)

Landeck-Stadtpfarre: Cons. Benedikt Kössler, bisher Pfarrer in Ötz (Mj. 1953)

Nauders: Cons. Max Falschlunger, bisher Pfarrer in Finkenberg und Ginzling (Mj. 1960)

Kematen: Mag. Herbert Traxl, zugleich Spiritual im Priesterseminar, bisher auch Spiritual am Paulinum (Mj. 1973)

Pfarrer von Anras, Josef Wieser (Mj. 1964) übernimmt zusätzlich die Pfarre St. Justina

PROMOTIONEN, SPONSIONEN:

Josef Monz - Mag.rer.nat.

Mag. Josef Wieser - Dr.rer.nat.

Armin Kaltenhauser - Mag.rer.soc.oec.

Wolfgang Kern - Mag.rer.nat.

Andreas Herzog - Mag.iur.

Andreas Hirschberger - Mag.phil.

Univ.-Ass. Mag.phil. Friedrich Brunner - Dr.phil.

Ralf Schonger - Mag.iur.

Christian Huber - Dipl.Ing. der Informatik

ZUM GEBURTSTAG GRATULIEREN WIR:

86. Geburtstag

WAR Max Rieser (Bruder von Prof. Dr. Josef Rieser - Mj. 1928)

85. Geburtstag

OStR Prof. i.R. Dr. Engelbert Schedle (Mj. 1928)

OLGR i.R. Dr. Eduard Schneider (Mj. 1929)

80. Geburtstag

Cons. Franz Haider, bisher Pfarrer von Ischgl (Mj. 1932)

EM.Univ.-Prof.Dr. Hermann Wiesflecker (Mj. 1932)

Cons. Johann Lungkofler, Pfarrer von Lavant (Mj. 1933)

Cons. Max Griesböck, bisher Pfarrer von Berwang (Mj. 1935)

OStR Prof.Mag. Josef Bayer (Prof. f. Mathematik, Physik, Religion und Italienisch am Paulinum 1953 - 1983)

75. Geburtstag

Prälat Msgr. Generalvikar i.R. Ernst Hofer (Mj. 1936)

HS-Lehrer i.R. Josef Grabher (Mj. 1937)

Cons. Prof. Werner Moll, Pfarrer von Lechaschau (Mj. 1937)

Prof. i.R.Dr. Artur Gutwenger (Mj. 1938)

Gymn.-Dir.i.R. Hofrat Dr. Alois Lechner (Mj. 1938)

Amtsdirktor Gerichtl.beeid.Sachverständiger Rudolf Lorenz (Mj. 1938)

Prokurist i.R. Karl Heiserer (Mj. 1938)

Dekan i.R. Msgr. Josef Holaus (Mj. 1938)

Hofrat Dr. Anton Plangg (Mj. 1938)

70. Geburtstag

Facharzt i.R. Dr. Josef Mair (Mj. 1943)

Josef Opperer, Akademischer Maler (Prof. für Be am Paulinum 1957 - 1975)

Dekan Cons. Martin Fink (Mj. 1938)

MR Primar i.R. Dr. Erich Klingler (im Paulinum 1934 - 1942)

65. Geburtstag

Dir.i.R. OSR Herbert Förg-Rob (Mj. 1946)

Stadtrat i.R. Dr. Günther Goller (Mj. 1947)

Dipl.-Ing. Ernst Kohout (Mj. 1947)

Hans Senn (Mj. 1948)

Ing. Fritz Duelli (Mj. 1949)

Verwalter Franz Fuchs (Mj. 1949)

Pressereferent i.R. Dr. Hubert Gundolf (Mj. 1949)

Abt Prälat Pater Josef Maria Köll (Mj. 1949)

Dekan Cons. Hans Volkmer (Mj. 1950)

Pfarrer Franz Troppe (Mj. 1948)

VS-Dir. i.R. OSR Franz Heidegger (Mj. 1949)

Dr. Alois Larcher (Mj. 1950)

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. Anton Orgler (Mj. 1951)

Dipl.-Ing.Dr. Rudolf Stüger (Mj. 1951)

Dipl.-Ing. Franz Eller (Mj. 1952)

Direktor i.R. Dr. Anton Weigl (Mj. 1953)

Univ.-Prof. Pater Dr. Luis Gutheinz SJ (Mj. 1953)

Angestellter i.R. Herbert Lintner (Mj. 1953)

Pfarrer Cons. Alban Ortner (Mj. 1953)

Hofrat Dr. Ignaz Mätzler (Mj. 1954)

Amtsrat Josef Praxmarer (Mj. 1954)

Hans Stock (Mj. 1954)

OSR Berufsschuldirektor i.R. RA Dr. Josef Heis (im Paulinum 1945 - 1949)

Mag.pharm. Robert König (Mj. 1953)

Pfarrer Cons. Benedikt Kössler (Mj. 1953)

FI Prof. Mag. Josef Strolz MSC (Mj. 1953)

Pfarrer Cons. Siegmund Hepperger OPraem. (Mj. 1954)

Dekan Msgr. Franz Saurer (Mj. 1954)

Dipl.-Ing. Helmut Siegele (Mj. 1954)

Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Walter Haid

(im Paulinum 1945 - 1950)

GRATULATION ZUR GOLDENEN HOCHZEIT

Frau Anni und Herrn Amtsdirektor i.R. Reg.Rat Max Kirchmair (Mj. 1940)

Frau Olga und Herrn Univ.-Doz.Dr. August Hager (Mj. 1935)

IN PIAM MEMORIAM

OStR Dr. Johann Harasser, Prof. i.R. (Mj. 1943)

Franz Schmitzer, Sparkassendirektor i.R. (Mj. 1941)

Dipl.-Ing. Erwin Unterberger (Mj. 1946)

Cons. Simon Mayr, 1957-1985 Pfarrer „Zum Guten Hirten“ (im Paulinum Präfekt 1936 - 1938, geboren in Feldkirch)

Altdekan Cons. Eduard Außerdorfer (im Paulinum 1929 - 1933)

Cons. Gottfried Huber, Pfarrer von Kaltenbrunn und Feichten (Mj. 1950)

Dr. Kurt Mathies, Sprengelarzt von Zams (Mj. 1961)

PETER LINSER'S HEIMATBÜCHER

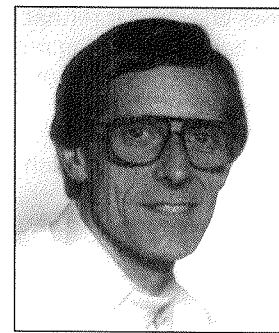
Der Altpauliner Volksschuldirektor Peter Linser aus Vorderhornbach hat zwei Heimatbücher geschrieben, die der Altpauliner Gemeinschaft nicht vorenthalten werden sollen. Es handelt sich zunächst um ein als „Lesebuch“ bezeichnetes Heimatbuch mit dem Titel „Bichlbach-Wengle-Lähn, drei Dörfer - eine Gemeinde“ und sodann noch um ein Buch mit Sagen-

sammlungen aus dem Außerfern. Dieses trägt die Bezeichnung „Sagenhaftes Außerfern“.

Was Peter Linser dazu selbst kommentiert, hat er in einem an den Obmann gerichteten Brief wie folgt ausgedrückt:

Lieber Paul!

Wie leichtfertig habe ich Dir telefonisch versprochen, einen Text über die erschienenen Bücher zu verfassen! Erst vor dem leeren Blatt Papier sträubte sich die symbolische Feder - aus guten Gründen: Wen interessiert denn überhaupt, was da ein Nobody in Irgendwo fabrizierte? Gibt es denn nichts Wichtigeres, Aufrüttelnderes zu berichten? Ist nicht auch Bescheidenheit eine Tugend, die man pflegen sollte? Ist nicht jedermann verpflichtet, ohne Aufhebens seine (vermeintlichen) Talente bestmöglich einzusetzen? usw. Fragen, die sich sicher auch viele Leser stellen, deren Leben in höheren Bahnen verläuft, die mehr zu sagen hätten und die man so vor den Kopf stößt.



Ich halte es nach wie vor für unwichtig darüber zu berichten, deshalb nur meine Kurzbemerkungen dazu und je eine Rezension.

Beim 1992 erschienenen Lese-Buch „Bichlbach-Wengle-Lähn, drei Dörfer - eine Gemeinde“ wollte ich mithelfen zur Identitätsfindung beizutragen, denn eine geschichtslose Gemeinde ist eine gesichtslose Gemeinde. Die Geschichte eines Ortes aber ist meist die Summe der „Geschichten“ und Einzelschicksale. Daher finden sich auf den 204 DIN-A4-Seiten viele kurze Geschichten, Histörchen und zahlreiche Abbildungen, sodaß sich die meisten Bewohner mit irgendetwas identifizieren können. In den Schlußbemerkungen heißt es: Den „Zugezogenen“ könnte es Orientierungshilfe sein, die „Alteingesessenen“ mag Dankbarkeit, Groll oder Stolz rühren. Die „Auswanderer“ aber werden sich vielleicht mit etwas Wehmut an ihre alte Heimat erinnern.

Als im September 1993 der Band „Sagenhaftes Außerfern“, ebenfalls im Eigenverlag, erschien, eilte dem Vorhaben wohlwollendes Schulterklopfen, freundlicher Zuspruch und aufmunterndes Lächeln voraus (man soll ja an das Gute im Menschen glauben). Es war eine persönliche Genugtuung, soweit überschaubar, alle Sagen des Bezirkes Reutte dem Vergessenwerden entrissen zu haben. Mein Gott, was hat man da schon davon, mag sich mancher denken. Doch gerade die Rechtsschutzsagen und die historische Sage können oft viel zur Geschichtsaufhellung beitragen bzgl. Besiedlungsgeschichte, Besitzverhältnissen, Rechtssprechungen usw. und so zu einem Körnchen Wahrheit ein zweites hinzufügen. Zusätzlich finden sich in dem Buch auch alte Sprichwörter, Reime und Redensarten, Aberglauben und Aberwissen, volksmedizinische Ratschläge, die Kraft des Mondes und die Wirkung der Tierkreiszeichen in der Meinung der Bevölkerung. Summa summarum ein winziger, aber wichtiger und notwendiger Aspekt der Volkskultur. Auf 65 teils farbigen Fotos sind alle Bezirksorte in alten Ansichten dargestellt. Die Künstlerin Brigitte Köck aus Häselgehr hat auf 16 ganzseitigen Farbtafeln einzelne Sagenszenen eingefangen und brilliant umgesetzt.

Peter Linser

NACHSATZ DER REDAKTION:

Nun, so geringwertig, wie der Autor seine beiden Werke bescheiden einstuft, sind sie doch nicht. Immerhin schreibt der „Tiroler Chronist“ im September 1992 nach einer ausführlichen Rezension als Schlußsatz: „Das Außerfern ist durch dieses Werk sicher um ein bedeutendes Heimatbuch reicher geworden, das nicht nur in Bichlbach, Wengle und Lähn Gefallen finden wird“.

Auch die Tiroler Tageszeitung von 5. 10. 1993 schreibt in ihrem längeren Kommentar zum „sagenhaften Außerfern“ u.a.: „Der Grundstock für dieses Buch wurde 1987 gelegt, als Linser gemeinsam mit Schülern Sagen aus Vorderhornbach sammelte. Durch einen Schülerwettbewerb wurden andere Volksschulen im Bezirk in dieses Projekt miteingebunden. Linser scheute auch nicht den Weg ins Landesarchiv und ins

Landesmuseum, wo er alte Schriften durchstöberte. Nicht zuletzt verbrachte er unzählige Stunden bei älteren Leuten, die ihm Sagen und Sprichwörter erzählten, die sie u.a. in ihrer Kindheit gehört haben . . . Eines steht fest:

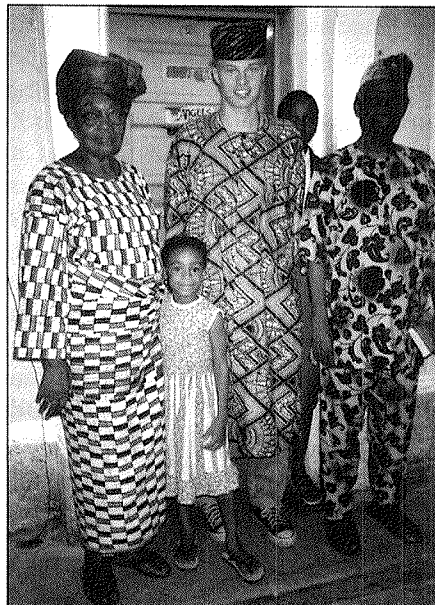
Durch dieses Buch bleiben Außerferner Unholde, Hexen, arme Seelen und gebannte Geister auch über die mündliche Überlieferung hinaus lebendig.

Wir können unserem Altpauliner Freund Peter Linser zu seiner Aktivität nur gratulieren und hoffen, daß diese Bücher in anderen Regionen Tirols entsprechende Nachahmung finden. Und wer im übrigen eines dieser Bücher bestellen will, würde unserem Freund Peter auch wirtschaftlich einen guten Dienst erweisen, denn - Geschäfte machen kann man mit solchen Büchern nicht!

EINE GUTE IDEE

Eine originelle Form des Einstieges in das Leben hatte sich der Neomaturant Christian Kapfensteiner ausgesucht, als er das Paulinum verließ: Er begab sich im Rahmen eines Austausches für ein Jahr nach Nigeria, um dort an einer Volksschule zu unterrichten und zugleich Land und Leute kennenzulernen. Dabei bediente er sich der ICYE (International Christian Youth Exchange). Finanziert wurde dieser Aufenthalt zur Hälfte durch ein vom Paulinum vermitteltes Stipendium. Dabei mußte er nicht einfach „ins Wasser springen“, sondern wurde durch mehrere Spezialkurse auf seine Aufgabe bestens vorbereitet.

Bei dieser ICYE handelte es sich um eine weltumspannende Organisation, an der ca. 30 Länder beteiligt sind und welche jedes Jahr ca. 600 Jugendliche auf Austausch schickt. Als diese Organisation nach dem 2. Weltkrieg zunächst zwischen den USA und Deutschland ins Leben gerufen wurde, war ihr Ziel die Völkerverständigung. Durch diesen Austausch sollte ein „interkulturelles Lernen unter Jugendlichen“ vermittelt werden. Und diese originelle und kluge Idee hat sich seither gehalten und bewährt. Christian wurde bei einer Gastfamilie in Lagos untergebracht, unterrichtete an einer privaten Volksschule



Französisch und verdiente sich auf diese Weise das Taschengeld, das er benötigte, um jene Reisen mitfinanzieren zu können, welche ihn in den Ferien zusammen mit anderen Austauschstudenten durch ganz Nigeria führten. Von diesem einjährigen Aufenthalt in den Tropen hat er - wie er sich ausdrückt - so viel profitiert, daß er sogar zur Ansicht gekommen ist, eine solche Form der Erfahrung sollte eigentlich für jeden Pauliner maturanten Pflicht sein.

Über unser Ersuchen hat Christian einen ebenso originellen, wie für unsere heutigen jungen Menschen typischen Lagebe-

richt gegeben, den wir Euch gerne vorlegen wollen. Übrigens, die Leichtigkeit und Flüssigkeit seiner Beschreibung soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß er hart gearbeitet hat, sowohl in der Schule als Lehrer als auch an seiner „Inkulturation“ in seine Gastfamilie und seine Umgebung, wie ja auch das Foto beweist: Im übrigen steht Christian gerne zur ergänzenden Information zu Verfügung, falls sich ein junger Altpauliner ebenfalls für die Teilnahme an einer solchen Aktion interessieren sollte.

(Christian Kapfensteiner, 6212 Maurach Nr. 86A).

Wohnhaft in Lagos

Jetzt sitzen Sie da und überlegen, wo das ist; Westafrika, alte Hauptstadt Nigerias, 6h 17min Flug von Amsterdam. Was macht man dort? Tja, äh, die Zeit vergeht auch so und außerdem gibt's palmwine (juche!) ...

Die Leute dort, ja, alle schwarz, nein, nicht so richtig schwarz; braun, ja; nein, nicht alle gleich, es gibt schon hellere und dunklere und mittlere. Getan haben sie mir auch nichts, nein, nicht gefährlich, naja, es gibt schon Ecken und Zeiten wo man besser nicht unterwegs ist. Einwohner? Sagen wir 9 - 11 mio., sehr viele halt oder waren's weniger, eher mehr, schließlich wurden Tausende aus Gabun deportiert, weils dort zuviele wurden, wie Tiere, auf Schiffen, ich sehe sie noch vor mir - nein ich seh doch nicht's.

Was haben wir gelacht, tja, worüber? Moment, genau, wir haben versucht Eskimos zu beschreiben, wie die einmal lebten, im Eis, Iglus, etc., der eine fragte, ob das „human beings“ sind, Amiro kannte den „Fliegenden Holländer“ nicht und dachte an KLM.

Sonntags gingen wir an den Strand, das Wasser 24°C, keine Touristen, unser Paradies.

Eine amerikanische Studie hat folgendes bewiesen, von den 100 größten Städten der Welt (Lagos so an 45. Stelle) ist Eko, Lagos in Yoruba, die mit der schlechtesten Lebensqualität, von früheren Jahren ist noch ein furchtbarer Ruf in Bezug auf Kriminalität und Ordnung übriggeblieben, soll doch mal alles so gut gelaufen sein, als man anfang ÖL zu fördern!?

Jetzt muß ich daran denken, als uns der feuerrote Testarossa überholt hat und wem wohl die LINCOLN Limousine (soooooo lang) in der Straße gehört hat??

Ob der Rolls Roys schon verkauft ist ?? Der blinde Bettler steht sicher noch vor dem riesigen Versicherungsgebäude und den 2 Leprakranken fehlt jetzt schon sicher der ganze Fuß, ob sie mit den Fingerstumpfen die Münzen noch zusammenkratzen können??

Gestern gab es einen Unfall 30.000 Sch Schaden mit dem Geld könnte sich Sunday ein Visum und Flugticket erkaufen, Sunday, mein Bruder, am Sonntag geboren, Adé = Krone, Ayo = Spaß, Freude, Olubunmi, Omolola, Adegbola, so wie alle Namen etwas bedeuten, „erst geborener Zwilling“, oder „im Jahr, als der Großvater starb, geboren“ z.B.

Nationalsport Nr. 1 ist König Fußball, wir werden die Jungs, die unterwegs in Europa spielen (Okocha, Owubokiri, ...) in den USA bewundern, das Qualifikationsspiel gegen die Elfenbeinküste haben sie ja wirklich nur wegen des Juju-Zaubers verloren, eine wahrscheinlich sogar vom holländischen Coach akzeptierte Ausrede. Genau, the „sacred forest“ in Oshogbo, restauriert und ausgebaut von der Österreicherin Susanne Wenger, schon lange selber Priesterin im Oshun-Kult!!

Andere Österreicher, die sie kennen: Waldheim und überraschend viele wußten, daß wir inzwischen einen neuen Präsidenten gewählt hatten, Schwarzenegger, niemand wußte von seiner österreichischen Herkunft, jeder kennt ihn, überall Videos, immer auf dem neuesten Stand, alles direkt aus Amerika, oft bevor wir die Filme hier haben!!!

In Oshogbo waren wir übrigens auf diesem „Hexenmarkt“, mit all dem Schrumpfzeug und den getrockneten Tierresten, von Menschenteilen wurde auch geredet, schließlich braucht man verschiedenste Sachen für verschiedenste Zaubereien, denn: „black magic works“. (Punkt und Basta!!) Tja, die Yoruba-Leute, die im S-W des Landes leben, tolle Leute, zu was die alles fähig sein können ...

Und die Hausa im Norden, mit ihrem Koran und allem was dazu gehört (Feuer und Schwert) Usman dan Fodio, was wären sie ohne Dich??

Der Sultan von Skoto, Chef dieser islam. Volksgruppe in ganz Westafrika, und der Palast dazu mit den lustigen Palastwachen, hihi, die Hitze in der Stadt ganz im Nordwesten, einen größeren Sprung zur Sahara, ich denke an Jaja mit seinen Zwillingsschwestern, die mich nur „Troublemaker“ riefen, sie nannten das Hotel ...

Die Weihnachtsmette in Kano, wußten die Islamis überhaupt, daß wir X-mas feierten? Ganz ohne Geschenke? Auf dem Weg in den Tierpark, auf dem Lastwagen für ca. 6 Sch mitten rein ins Camp, eine knappe Stunde Fahrt durch AFRICKA's Busch, warum der Elefant wohl keine Weißen mochte und uns angriff??

Oh Gott, wie viele Flußpferde und Krokodile wir hörten - aber nicht sahen (komisch) - im Fluß, mit dem 31,5°C warmen Wasser, in dem mir Erik die Haare schnitt!!

Einen Tag verbrachten wir ja auch noch hinten auf einem Pick-up, runter durch erste Regenwälder ins Kohlegebiet um Enugu, warum fanden wir da kein billiges Hotel?

Pläne, tja Pläne gab's noch viele, ins Nachbarland, mit einem Boot den River Niger runter und wenn Ihr einmal in Abuja (der Hauptstadt) seit, dann steigt im Sheraton ab, vielleicht sind die Leute von der sudanesischen Befreiungsfront immer noch dort im Exil, aber paßt auf, daß Ihr nicht zu nahe an die Villa von Babangida, halt, der ist ja nicht mehr Chef des Landes, Wahlen hatten sie, ungültig, troubles, wieder Militär, der zerlöchernte Mercedes von Murtala Muhammed, der es hätte richten können, steht noch im National Museum, erschossen, ohne Straßensperre und Hub-schrauberüberwachung. 17. Juni, 22h 15min: All passenger for flight KLM 205 to Amsterdam, erste Eindrücke aus meinem Tagebuch:

Mir kommt vor, ich war nie weg, nie im Leben und nie so lange, alle(s) gleich, nen sch... Durchfall hab ich ..."

Christian Kalpfensteiner

AUS DEN REGIONEN

Auch in den Regionen hat sich seit der letzten Nummer des Pauliner Forums wieder Verschiedenes getan:

Am 25. 6. 1993 fand ein Altpauliner-Treffen der Region Innsbruck Stadt - Innsbruck Land statt. Den Anlaß dazu bildete der Heimaturlaub von Pater Otto König aus Taiwan. Zusammen mit ihm feierte man den Gottesdienst in der Krypta der Jesuitenkirche. Ein weiterer Anlaß für dieses Treffen war das Gedenken an Altregens Ossi Pohler, der vor zehn Jahren verstorben ist.

Anschließend traf man sich zu einem gemütlichen Beisammensein im Hotel Schwarzer Adler in Innsbruck. Pater Otto König erzählte viel Interessantes und Spannendes aus seinem langen und bewegten Missionarsleben.

* * *

Ein ähnlich gut gelungenes Treffen gelang der Region Außferner: Am 2. Dezember 1993 trafen sich die Außferner Altpauliner im Gasthof Krone in Lechaschau. Garniert wurde dieses Treffen durch ein höchst interessantes Referat des Altpauliner Lehrers Peter Linser. Er hat seit Jahren „Außferner Lokalkolorit“ gesammelt und daraus eine Heimatgeschichte der Dörfer Wengle, Lehn und Bichlbach verfaßt. Darüber-

hinaus ist er der Verfasser der Außferner Sagen. Beide Bücher sind in der Verlagsanstalt Tyrolia erschienen und können beim Verfasser direkt bestellt werden. Er gibt aber auch jährlich den „Lechtaler Kalender“ heraus, in welchen sich interessante Begebenheiten und Fotos aus der Lechtaler Geschichte finden (über beide Neuerscheinungen berichtet der Autor in dieser Nummer gesondert).

Im anschließenden gemütlichen Beisammensein wurden Erinnerungen ausgetauscht und alte, gelockerte Freundschaftsbande wieder gefestigt.

* * *

Eine weitere Erfolgsmeldung kommt aus der Region Unterland: - Dort hat der Regionalchef Dr. Karl Kirchmayr für sein „Patenkind“, nämlich P. Lochbihler aus Tansania eine Spende von S 40.000,- zusammengebracht. Durch die vom Bischof zugesagte Verdoppelung kann sich Pater Lochbihler also über eine weitere „Aufbesserung“ seines Missionsbudgets von insgesamt S 80.000,- freuen. Herzlichen Dank Dir, lieber Karl, und Euch, liebe Unterländer Pauliner.

REGIONALVERANTWORTLICHE DES PAULINERVEREINS

Region Innsbruck (Stadt und Land)	Prof. Mag Fritz Thöni	Frau-Hitt-Straße 12, 6020 Innsbruck Tel. 834005
Region Unterland	Dr. Karl Kirchmeyer	Gilmstraße 52 a, 6130 Schwaz Tel. 05242/4205
Region Oberland	Mag. Gottfried Hausegger	Grießegg 17, 6464 Tarrenz Tel. 05412/34684 Finanzamt Landeck Tel. 05442/2891
Region Außferner	Mag. Robert König	Südtiroler Straße 1, 6600 Reutte Tel. 05672/2002
Region Osttirol	nicht besetzt	
Region Vorarlberg	Dr. Igo Mätzler	Dorfstraße 26a, 6800 Feldkirch-Tisis (keine Tel.-Nr.) Finanzamt Feldkirch Tel. 05522/23891/36 oder 41
Region Wien	Univ.-Prof. Dr. Otto Ladstätter	Götzwiesen 34, 3033 Alltenglach Tel. 02773/645516
Region Graz	Univ.-Prof. Dr. Konrad Ginther	Burgring 18, 8010 Graz Tel. 0316/3800/8318

AUS DER MISSIONSFRONT

P. Bruno Kuen, Mj. 1955, ist, wie wir bereits berichtet haben, von seiner Tätigkeit „im Busch“ in eine Millionenstadt berufen worden. Wir geben seinen Bericht auszugsweise wieder, den er zu Weihnachten 1993 unserem „Standesbeamten“ Prof. Friedrich Thöni, zur Verfügung gestellt hat (im übrigen ist er ein Patenkind der Region Oberland, der wir ihren sympathischen Herz-Jesu-Missionär wieder einmal sehr ans Herz legen wollen):

MISSION IN EINER AFRIKANISCHEN GROSSSTADT

Machte mir im ersten Jahr meines Kamerun-Aufenthaltes in der turbulenten Hauptstadt das Heimweh nach den stillen Weiten und Tiefen des zairischen Urwaldes zu schaffen, so beginnt sich allmählich meine Hoffnung zu erfüllen, daß ein Busch-Missionar auch in einer Millionenstadt heimisch werden kann, und dies trotz Lärm und Umweltverschmutzung.

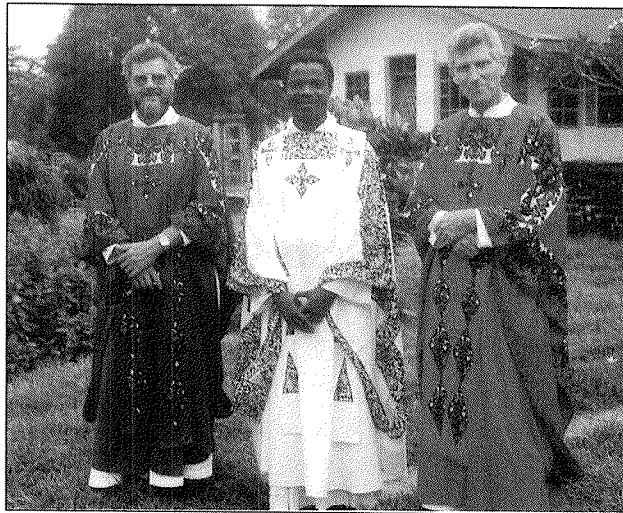
Die Menschenmassen sind beeindruckend, auf den Straßen und Märkten, aber auch in den Kirchen. Und besonders beeindruckend sind die Tausende von Kindern und Jugendlichen, die sich tagtäglich auf dem Gang zur Schule oder auf dem Heimweg, eine Schultasche auf dem Rücken oder in der Hand, durch die Autokolonnen schlängeln, oder bei Klassenschluß den Verkehr für kurze Zeit auch ganz zum Erliegen bringen: Eine Herausforderung für alle, die Verantwortung und Sorge tragen für die Zukunft dieses Volkes. Die Zukunft wird in eben diesen Ballungszentren geschmiedet, und sie sieht gegenwärtig, sozial und wirtschaftlich gesehen, in Kamerun nicht sehr rosig aus.

Kürzlich wurden die Gehälter aller Staatsangestellten (Regierung und Armee ausgenommen, versteht sich) um die Hälfte gekürzt. Daß solche radikale Maßnahmen (die Massenentlassungen verhindern wollen) den sozialen Frieden ernstlich gefährden, liegt auf der Hand. Ein Generalstreik war kürzlich angesagt, wurde aber nur lückenhaft befolgt; weitere Streiks sind angekündigt. Es gibt noch andere Zeichen einer tiefsitzenden Wirtschaftskrise, und eine hochprozentige Geldentwertung liegt auch in der Luft. Gott-sei-Dank werden immer noch genügend Lebensmittel produ-

ziert. Die Märkte in der Stadt quellen über von Angeboten auf diesem Sektor. An allen Ecken gibt es nicht nur Bars, sondern auch Imbiß-Buden. Auch vor unserem Haus werden ganztätig Brot und frische Krapfen in allerlei Form angeboten, die sich jeder Schüler noch leisten kann. Auch wir gehören zu den Abnehmern.

In unserer Pfarrei St. Charles Lwanga, die gut 30.000 Einwohner zählt, davon etwa die Hälfte Katholiken, hat es im September einen Personal-Wechsel gegeben:

der bisherige Vikar (Kooperator), ein zairischer Mitbruder (mein erster Novize in Zaire 1984/85) ist Pfarrer geworden, der bisherige Pfarrer, ein franz. Mitbruder, ist nun sein Vikar. Letzterer übernimmt gleichzeitig überdiözesane Aufgaben in der Bewegung „Für eine bessere Welt“ und in der christl. Arbeiterbewegung Kameruns. Neben dem Studienheim, der Pfarrei und der Theolog. Schule in



Ngoya bin ich auch im Noviziat unserer Schwestern im Stadtteil Nlongkak in Dienst.

Da in nächster Zukunft die Evangelisierung Afrikas zum allergrößten Teil in den Händen afrikanischer MissionarInnen liegen wird, kommt diesem Ausbildungs-Dienst eine besondere Dringlichkeit zu. „Auch anderen Städten muß ich die Frohe Botschaft vom Reich Gottes verkündigen“ (Lk 4,43), hatten mit beim Abschied von Zaire im Juni 92 die Jugendlichen von Mondombe in die Geschenkbibel hineingeschrieben. Ein Jahr danach verstehe ich besser den Sinn und die Aktualität dieses Jesus-Wortes.

Yaoundé, Dezember 1993

P. Bruno Kuen MSC

ANNEMARIE REGENSBURGER - EINE PAULINER DICHTERIN

Wenn diese Interpretation erlaubt ist, dann würde ich die Pauliner Gemeinschaft nicht nur aus „männlichen Paulinern“ bestehen lassen. Nach meiner Meinung gehören dazu auch unsere Frauen, sofern sie sich mit dem Paulinum und mit unserem Gedankengut identifizieren können.

Eine solche Frau ist die Gattin des Altpauliners Dipl.-Ing. Blasius Regensburger aus Imst (Mj. 1957), nämlich Annemarie Regensburger.

Sie hat sich als Mundartdichterin einen Namen gemacht und das beileibe nicht mit rührenden Wald- und Wiesengedichten, sondern zum Teil mit scharfen und kritischen Meldungen, die zum Nachdenken anregen und doch schlicht und einfach in der Form.

Aber, lassen wir sie selbst berichten und im Anschluß daran bringen wir einige Kostproben:

AUS MEINEM LEBEN

Eigentlich wollte ich immer Deutsch und Geschichte studieren. Doch tragische Lebensumstände ließen es nicht zu.

Mit 9 Jahren wurde ich Vollwaise und kam mit meiner Schwester zu Verwandten. Rückblickend war die Sprachlosigkeit in der bäuerlichen Struktur wohl eines vom Prägendsten für mein weiteres Leben.

Nach der Hauptschule machte ich in Umhausen die Kochlehre und war mit 20 Jahren Chefköchin im Schigymnasuim Stams. Mit 21 Jahren heiratete ich 1969 meinen Mann Blasius, der auch mein erster, wirklicher Gesprächspartner war. 1971, 1974 und 1976 kamen unsere Kinder zur Welt.

Mit 30 Jahren erkrankte ich schwer (chronische Polyarthritis). Ich mußte mit vielen Schmerzen und bald auch mit körperlicher Behinderung leben lernen. 1980 schrieb ich mein erstes Gedicht in Stamser Mundart.

Eine Schleuse war geöffnet - anfänglich noch holprig schwerfällig. Doch bald fand ich zu meinem kurzen, für mich typischen Stil. Ganz von selbst kam ich über die Natur zum Menschen. Zuerst noch klischeehaft, denn viel Anerzogenes schwang mit, doch Schicht für Schicht bröckelte ab, bis endlich mein Denken und Fühlen durchbrach. 1983 wurde „Z'frieden sein, was isch des“ (Turmbund), 1985 „Al Ding a Weil“ (Welsermühl Verlag) gedruckt. Natur, Kind, Mensch, Umwelt und Religion waren die Themen. Allmählich begann auch ein kritisches Hinterfragen von Wertvorstellungen in Gesellschaft und Kirche. 1988 erschien „Stolperer“ (Haymon Verlag). Stolpersteine auf meinem Weg zu mir, auf den Weg zum Mitmensch, auf dem Weg zu Gott gelangten an die Oberfläche. 1991 kam „Fassn nachn Lebmn“ (Haymon Verlag). Klarheit, Sinn und Glück ist die Unterteilung des neuen Buches. Ja, ich konnte Klarheit über mein Leben gewinnen, und vielleicht auch über Manches, was um mich geschieht. Ich kann trotz Stolpersteinen, trotz körperlicher Gebrechlichkeit Sinn erfahren und Glück erleben.



BETNÄSSER

Wenn dih
bein Tag
alm
zrugg hebm
muesch,
wenn d'nie
sein darfsch,
wie d'bisch,
isch's
kue Wunder,
daß es
in Schlaf
auße
kimmp.

Anfang

I'(d)er
dunkltn
Nacht
i'(d)er
eisigstn
Kälte
wo d' muesch
alls
sei viat
treibt
,s nuije
Jahr
aus

Erkenntnis

Lieber
barfueß
Kälte
und Schnea
gspiernen
aswie
mit ou(n)paße
Schuech
nienig mie
ou(n)stoasñ

VERMISCHTE NACHRICHTEN

Mag. Markus Ladstätter hat am 9. 12. 1993 im Hagebank Saal in Innsbruck einen Vortrag zum Thema „Jerusalem - die Stadt dreier Weltreligionen“ gehalten. Markus, geb. 1963, studierte nach der Matura im Paulinum im Jahre 1982 Sinologie, Judaistik und Theologie, spondierte nach Auslandsstudien in Jerusalem und Taipeh 1992 zum Mag.theol. (Religionswissenschaft) und leitete zahlreiche Studienreisen in Asien. Derzeit ist er Assistent am Institut für Religionswissenschaften und Lektor am Institut für Judaistik der Universität Wien.

In der TT vom Samstag, den 9. 10. 1993 ist in der Beilage „Wochen-Magazin“ ein ganzseitiger Artikel über den Altpauliner Prof.Dr. Ernst Brandl erschienen. Er hat als Erfinder des oralen Penicillins weltweite Bedeutung erlangt (siehe Nr. 18, Seite 6 und 7 des Pauliner Forums). Zugleich ist er aber auch als Lyriker und Mahner gegen Umweltzerstörung und hemmungslose Forschung aufgetreten. Seine Botschaft hat er in Vorträgen und in Gedichten weitergegeben („Aus einer Schale laß uns trinken“, „Zeit verbrennt“, „Visionen. Gedanken zur Umwelt“, „Das andere Ufer. Gedanken zur Innenwelt“). Im übrigen hat er eine Stiftung im Wert von S 5.000.000,- ins Leben gerufen, woraus jährlich S 90.000,- ausgeschüttet werden. Im vergangenen Jahr konnten sich das Kinderdorf in Imst, Behinderte und sozial Schwache und die drei Schwazer Kirchen diesen Beitrag teilen.

Es ist nicht zu glauben: Unsere jahrzehntelang tätige Pförtnerin „Dini“ hat in der Nobelzeitung „Die Tirolerin“ Schlagzeilen gemacht: Sie war Gegenstand eines dreiseitigen, reich bebilderten Berichtes, worin ihre Lebensleitung groß herausgestrichen und auch das Paulinum gut ins Bild gebracht wurde.

Wie sehr Altpauliner noch mit dem Hause verbunden sind, beweist die Tatsache, daß jedes Jahr im Paulinum Maturajubiläen gefeiert werden. Im vergangenen Jahr waren dies die Jahrgänge 1938, 1953, 1963, 1973, 1983 und 1988. In der Regel werden solche Jubiläen alle fünf oder alle zehn Jahre gefeiert. Dem Vernehmen nach gibt es sogar eine „Dunkelziffer“. Jene Klassen, die das Paulinum mit ihrem Maturajubiläum „nicht stören“ wollen, feiern diese Jubiläen eben irgendwo anders. Diese Freiheit sei gestattet.

Der Altpauliner Dr. Erwin Kohler, Mj. 1968, wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1994 zum Bezirkshauptmann von Landeck ernannt. Bisher war er als Referent an der Imster Bezirkshauptmannschaft tätig. Wie er selbst sagt, wurde er von dieser Ernennung „völlig überrascht“. Wohl habe er sich um diesen Posten beworben, habe aber die Bestellung ernstlich nicht ins Auge gefaßt. Wir gratulieren Dir, lieber Erwin, zu dieser ehrenden Bestellung und wünschen Dir für Deine Arbeit viel Erfolg.

HANDBALL IM PAULINUM



Die Pauliner Handballfamilie wird immer größer. Seit ca. 15 Jahren werden „Unverbindliche Übungen in Handball“ für Burschen an unserer Schule angeboten (für Unter- und Oberstufe). Ab heuer können auch unsere Mädchen daran teilnehmen. Etwa 15 Mädchen aus der Unterstufe haben sich entschlossen, die grundlegenden Fertigkeiten im Hallenhandball zu erlernen. Es ist sogar geplant, an einigen Turnieren

des Tiroler Handballverbandes mitzumachen. Neue Wege werden in der Betreuung der jüngsten Handballer (zwischen 7 und 10 Jahren) beschritten, darunter viele Kinder aus Schwaz und Umgebung, die später ins Paulinum kommen wollen. Nachdem unsere Direktorin Waltraud Hofer die Erlaubnis erteilt hatte, an zwei Nachmittagen in der Pauliner Turnhalle zu trainieren, werden ab dem heurigen Schuljahr ca. 40 Mädchen und Buben von Handballspielern aus dem ULZ (ehemalige Pauliner) betreut und spielerisch auf das Handball vorbereitet.

Ein großer Erfolg gelang unseren Schülern aus der Oberstufe (Jahrgang 1976 und jünger). Nachdem sie die Ausscheidung der Tiroler AHS gewonnen hatten, konnten sie an den Österr. Schülermeisterschaften in Pinkafeld (Burgenland) teilnehmen und errangen dabei die Bronzemedaille (von ca. 200 Schülern aus ganz Österreich). An dieser Stelle möchte ich mich auch noch recht herzlich für die Dressengarnitur bedanken, die uns vom Altpauliner-Verein für unsere Schülermannschaft zur Verfügung gestellt wurden.

Hanspeter Müller, Turnprofessor

WALTER KÖCK - EIN PAZNAUNER TALHISTORIKER

Wer etwas Näheres über die Geschichte des Paznauntales erfahren will, muß sich den Tiroler Almanach des Jahrganges 1993/94 beschaffen. In kräftigen „Pinselstrichen“ zeichnet der Altpauliner Sprengelarzt Walter Köck die spannende, abwechslungsreiche und bunte Geschichte dieses schmalen und langen Westtiroler-Tales nach. Er erweist sich dadurch nicht nur als Sammler von Historien, Histörchen, alten Sprüchen und originellen Typen dieses Tales (siehe dessen Bücher „Talaus Talein“, 1990 und „In's Paznaun geschaut“, 1992), sondern auch als leidenschaftlicher Paznauner Eingeborener,

der nach dem Besuch des Paulinums, der Oberschule in Hall und der Universität Innsbruck und nach kurzen Zwischenaufenthalten im Krankenhaus Lienz und im Unfallkrankenhaus Wien von 1953 bis 1970 Sprengelarzt des ganzen Tales und von dort an bis 1988 noch des Unterpaznauns war. Unter seiner Feder wird dieses eher „zurückhaltende Tal“ lebendig und farbig. Gerade dieses Tal hat dem Paulinum viele originelle, aktive und solide Männer geschenkt. Walter Köck, der Bauern doktor, Medizinalrat, Volkskundler und Lokalhistoriker ist ein „Musterexemplar“ hierfür.

EINNAHMEN UND AUSGABEN UNSERES VEREINS VOM 30. MÄRZ 1993 BIS 31. DEZEMBER 1993

1. KASSAGUTHABEN VOM 30. 03. 1993:

Guthaben auf Girokonto 200 073 680
Wertpapierguthaben Depot-Nr.: 208 147 780

.....	S 40.677,44
.....	S 20.000,00
Summe	S 60.677,44

2. KASSAEINGÄNGE VOM 30. 03. 1993 BIS 31. 12. 1993:

Mitgliedsbeiträge
Zinserträge
Spendeneingänge für Dr. Ferner außerhalb der
"Bausteinaktion" und der Aktion "Bildung gegen Armut"
Hilfsaktion für Bolivien
125 Einzahlungen im Rahmen der
"Bausteinaktion für Dr. Ferner"

.....	S 94.200,00
.....	S 1.989,00
.....	S 29.000,00
.....	S 11.000,00
.....	S 88.010,00
Kassaeingänge	S 224.199,00

3. AUSGABEN VOM 30. 03. 1993 BIS 31. 12. 1993:

Kosterersatz für Porti, Etiketten
Druckkosten für "Forum"
Spende Dressengarnitur für Handballmannschaft

.....	S 24.929,60
.....	S 8.195,00
.....	S 13.460,00
Summe Ausgaben	S 46.584,60

4. ENTWICKLUNG DES VEREINSGUTHABENS:

Kassaguthaben vom 30. 03. 1993
Plus Eingänge seit 30. 03. 1993
Zwischensumme
Minus Ausgaben seit 30. 03. 1993

.....	S 60.677,44
.....	S 224.199,00
.....	S 284.875,44
.....	S 46.584,60

ergibt Kassaguthaben S 238.291,84

5. KASSAGUTHABEN GLIEDERT SICH IN:

Guthaben auf Girokonto zum 31. 12. 1993
Guthaben Wertpapier zum 31. 12. 1993

.....	S 218.291,84
.....	S 20.000,00

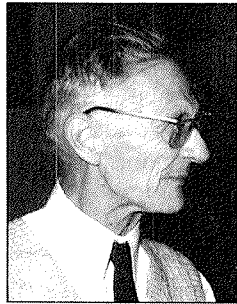
Vereinsguthaben 31. 12. 93 S 238.291,84

Innsbruck, 17. 01. 1994

T. Kraler, Vereinskassier

**DR. WILLIBALD PUELACHER
ZUM GEDENKEN**

Am 27. 4. starb in Wattens der Altpauliner Obersanitätsrat Dr. Willibald Puelacher im 78. Lebensjahr



Am 26. 6. 1914 in Absam geboren war er einer der letzten, die sowohl das Vinzentinum als auch das Paulinum besuchten. Nach seiner Promotion im Jahre 1939 leistete er seinen aktiven Wehrdienst in verschiedenen Lazaretten. Seinem Hang zur Wissenschaft wurde durch die Berufung zu zahlreichen Fortbildungskursen in verschiedenen europäischen Ländern Rechnung getragen. U.a. wurde er damit beauftragt, die Tuberkulosefürsorge in Costa Rica aufzubauen. Nach seiner Rückkehr aus Costa Rica war er über viele Jahre Honorarkonsul dieses Landes in Innsbruck.

Seine zentrale Lebensleistung besteht aber in der 27 Jahre währenden Tätigkeit als Amtsarzt für den Bezirk Kitzbühel. In allen Schichten der Bevölkerung war er wegen seiner unkonventionellen Amtsausübung beliebt. Selbst noch nach seiner Pensionierung im Jahre 1980 übte er durch Jahre hindurch die Tuberkulosefürsorge im Gesundheitsamt in Kitzbühel aus. Sein Hobby war die Kunst. Besonders schätzte er seinen „engeren Landsmann“ Alfons Walde.

KINDER

Aus unserm Lieben
und unserm Versagen genommen,
in unser Lieben
und unser Versagen gekommen,
wachsen sie in das Leben,
das wir bestimmen, hinein:
geborgen
und auch
entsetzlich allein.

Sie blicken uns an
ohne Schuld, ohne Schutz,
noch ganz offen;
und wir müßten,
davon getroffen,
uns ganz in Liebe wandeln.
Unbegreiflich -
wir handeln
oft nach dunklen,
unbefragten Gesetzen,
die verbiegen und verletzen.

Kinder,
unvergleichbare
göttliche Gaben,
die wir nicht zu eigen haben.
In das Haus unsres Herzens
gegeben,
um geliebt und liebend
zu leben

Christ Peikert-Flaspöhler